

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **72 (1954)**

Heft 18

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kantonalen Verwaltung und der Stadt Winterthur. Fachrichter im Preisgericht sind: Prof. Dr. W. Dunkel, Zürich, C. D. Furrer, Zürich, Dr. R. Rohn, Zürich, A. Reinhart, Stadtbaumeister, Winterthur, H. Peter, Kantonsbaumeister, Zürich, und W. Stücheli, Zürich, als Ersatzmann. Zur Prämierung von fünf bis sechs Entwürfen stehen 22 000 Fr. zur Verfügung. Angefordert werden Situationsplan 1:500, Grundrisse, Schnitte und Fassaden 1:200, Profil durch das Gelände 1:500, Grundrisse der Unterrichtszimmer 1:100, Modell 1:500, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht, Perspektive. Zu studieren ist ein Erweiterungsbau mit zwei Bauetappen, wovon die erste 12 Normalklassenzimmer, 1 Unterrichtszimmer mit Bühne, eine Turnhalle, Nebenräume und Freiflächen, die zweite 3 Klassenzimmer, 4 Spezialunterrichtsräume, 1 Aula und Nebenräume enthalten soll. Anfragen über das Programm sind bis zum 15. Mai 1954 einzureichen. Die Entwürfe müssen bis Montag, den 20. September 1954, abgeliefert werden. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von 40 Fr. auf der Kanzlei des kant. Hochbauamtes, Walchetur, Zimmer 419, Zürich, bezogen werden.

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. ZÜRCHER INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREIN

Sitzung vom 31. März 1954 (Schlussabend)

Wie jedes Jahr, fand am Schlussabend ein gemeinsames Nachessen mit Damen statt. Anschliessend hielt Dr. phil. Hans Curjel, Zürich, einen Lichtbildervortrag über

Einige Impulse in der Architektur des 20. Jahrhunderts

Der Referent ging von der Beobachtung aus, dass in der Architektur des zwanzigsten Jahrhunderts die verschiedensten formalen Aspekte in Erscheinung treten, die als Anzeichen ausserordentlicher produktiver Kräfte, nicht als Symptome des Chaotischen zu deuten sind. Er stellte nicht die Frage nach den Einflüssen bestimmter früherer Formbildungen, sondern nach generellen Impulsen. Als typisches Beispiel stellte der Referent ein frühes Skizzenblatt Le Corbusiers an den Beginn seiner Ausführungen, das einleuchtend zeigte, in welcher Art und Weise bei Le Corbusier Eindrücke in Griechenland oder Italien zu Auseinandersetzungen mit grundsätzlichen architektonischen Fragen und nicht zur zeichnerischen Aufnahme von formalen Details führten.

Der erste Hauptabschnitt der Ausführungen galt den Impulsen, die von der architektonischen Elementargestalt auf das heutige Bauen ausgehen. Unter Elementargestalt sind diejenigen primären Formbildungen zu verstehen, die vom Kreis und vom Quadrat (bzw. vom Rechteck) und ihren Entwicklungen ins Dreidimensionale ausgehen. Der gestaltende Architekt unserer Zeit spricht auf diese Formen unmittelbar an. Abgesehen von konstruktiven und technischen Zusammenhängen sind sie das ästhetische Grundmaterial, mit dem er arbeitet. Sein Interesse gilt dem Fundamentalen, wie das Interesse der Zeit sich den Quellen, den Grund- und Urphänomenen zuwendet. Mit Beispielen aus den Anfängen des Bauens der verschiedenen Perioden und Regionen (u. a. Afrika, Peru, New Mexico), denen er Beispiele neuester Architektur gegenüberstellt, wies der Referent Parallelen auf, in denen das Bauen unserer Zeit nicht weniger ursprünglich und gestaltenreich erschien als das Bauen weit entfernter Epochen.

Technische und konstruktive Beziehungen des Bauens wurden unter den Gesichtspunkten ästhetischer Entwicklungen betrachtet, die von der rein technisch bedingten Gestalt ausgehen. Der Uebergang technischer Gestalt in ästhetischen Formausdruck gehört zu den interessantesten Vorgängen in der Gestaltung unseres Jahrhunderts, in dem gleichsam ein ästhetisches Alphabet in Entstehung begriffen ist, von dem aus ursprünglich funktionale Beziehungen sich in emotional fundierte Formen verwandeln. Die Uebergänge sind fließend und die Grenzen dieses Umwandlungsprozesses verschieben sich je nach Material und gestaltender Persönlichkeit. Mit Beispielen aus den Gebieten der Stahlkonstruktion und des Betonbaues illustrierte der Referent seine Ausführungen, die mit diesem Komplex eine entscheidende Seite des heutigen Bauens in den Kreis der Betrachtung zogen.

Eine völlig andere Gattung von Impulsen wurde mit der Betrachtung von Zusammenhängen des heutigen Bauens mit bestimmten Seiten des europäischen Klassizismus vor hundertfünfzig Jahren berührt. Der Referent streift nur kurz die klassizistische Strömung, die er als eine Art «Angst vor der eigenen Courage», mit der die Architektur um 1900

zu authentischen Formen gelangt war, bezeichnete und die auch heute noch oder heute wieder (in Russland) verhängnisvoll weiterwirkt. Ausführlich dagegen zeigte er Zusammenhänge zwischen klassizistischen Architekten wie Ledoux, Weinbrenner, Gilly und dem gegenwärtigen Bauen, in denen erstaunliche formale und proportionale Parallelen — ohne jede Bindung an die klassizistische Einzelform — auftreten.

Die Impulse, die vom japanischen Bauen ausgehen, betrachtete der Referent im Zusammenhang mit der Affinität der grossen Maler des ausgehenden 19. Jahrhunderts (Seurat, van Gogh, Monet, Toulouse-Lautrec, Whistler usw.) zur japanischen Kunst. Hier steht Frank Lloyd Wright am Anfang. Die Impulse gehen von der Reinheit und übersehbaren Einfachheit, von der normierten Struktur und der formalen und räumlichen Differenziertheit des japanischen Bauens aus. In den verschiedensten Ausprägungen jenseits und diesseits des Ozeans treten sie in Erscheinung, ohne dass es sich je um irgendwelche Imitation des Japanischen handelt. Auch hier dokumentierte der Referent seine Ausführungen mit überzeugenden Beispielen von Wright, Neutra, dem Amerikaner Maybeck und mit Arbeiten aus dem Kreis des holländischen «Stijl».

Der Abschluss des Vortrages galt den Fragen, die mit Impulsen zusammenhängen, die vom folkloristischen Bauen ausgehen. Auch hier liegen die Anfänge in der Zeit des Aufbruches der Architektur unserer Epoche. Die ursprüngliche bauliche Verarbeitung solcher Impulse (etwa durch Riemerschmid) veränderte sich in die bequemen und billigen Spielarten des international grassierenden Heimatstiles. Dass indessen Ergebnisse von echter Verarbeitung möglich sind, zeigte der Referent an Beispielen des schottischen Architekten Ch. R. Mackintosh und vor allem an einem in der Nähe Lausannes stehenden ausgezeichneten Theaterbau, dem «Théâtre du Jorat» in Mézières, das im Jahre 1907/08 von den Genfer Architekten Maillart und Chal errichtet worden ist.

Zusammenfassend legte der Referent dar, dass es sich gerade angesichts der Vielfalt der Impulse und der Art ihrer Einwirkung bei der Architektur unserer Zeit um ein künstlerisches Phänomen handle, in dem die verschiedenen Elemente konvergieren. Der Ueberblick ist heute, nach fünfzig Jahren des Werdens, sachlich möglich; er lässt ein architektonisches Entwicklungsphänomen erkennen, in dem sich der Beginn eines grossen, noch lange nicht erschöpften Entwicklungsbogens abzeichnet.

Der grosse Applaus zeigte dem Referenten, mit welchem Interesse die Zuhörer seinen Ausführungen gefolgt sind und wie sehr sie seine ausgezeichneten Lichtbilder bewunderten.

C. F. Kollbrunner

Diskussionstag,

veranstaltet vom Schweiz. Beleuchtungs-Komitee (SBK) und vom S. I. A.

Licht als Element der Architektur

Donnerstag, 6. Mai, im Auditorium Maximum der ETH, Zürich

10.25 Prof. Dr. med. E. Grandjean, Zürich, Direktor des Institutes für Hygiene und Arbeitsphysiologie der ETH: «Physiologische Forderungen an Licht- und Farbgebung». — Prof. R. Spieser, Herrliberg, Vizepräsident des SBK: «Künstliches und natürliches Beleuchten». — Diskussion der Vormittagsvorträge.

14.40 Dipl. Arch. P. Suter, Basel: «Das Licht und der Architekt». — Dipl. Ing. O. Rüegg, Zürich: «Die Gestaltung der Leuchten». — Diskussion der Nachmittagsvorträge.

Teilnehmer, die einen Diskussionsbeitrag zu leisten wünschen, sind gebeten, dies dem Sekretariat des SEV, Seefeldstrasse 301, Zürich 8, bis spätestens Dienstag, den 4. Mai 1954, schriftlich mitzuteilen.

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) jeweils bis spätestens Dienstag Abend der Redaktion mitgeteilt werden.

8. Mai (Samstag) S. I. A. Fachgruppe Brückenbau und Hochbau. 10.15 h in Lausanne, Ecole Polytechnique de l'Université, Auditorium 102. Prof. F. Panchaud: «Quelques aspects de la résistance des dalles en béton armé».

Nachdruck von Bild oder Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI